

SWR»
**VOKAL
ENSEMBLE**

KONZERT FÜR CHOR

**BORTNIANSKY
VEDEL
SCHNITTKÉ**

YUVAL WEINBERG, DIRIGENT

**FR 10. NOVEMBER 2023, 20 UHR
LUDWIGSBURG, EV. FRIEDENSKIRCHE**

SWR.de/ve

Der Reinerlös dieses Konzertes geht an den Förderverein
»Walcker-Orgel-bewahren« e. V. und ist für die Restaurierung der
Walcker-Orgel der Ludwigsburger Friedenskirche bestimmt.

KONZERT FÜR CHOR

DIMITRI BORTNIANSKY

1751 – 1825

Geistliches Konzert für Chor Nr. 32

Herr, lass mich mein Ziel erkennen

ARTEM VEDEL

1767 – 1808

Geistliches Konzert für Chor Nr. 21

An den Strömen von Babel saßen wir und weinten

ALFRED SCHNITTKÉ

1934 – 1998

Konzert für gemischten Chor

- I. O Herrscher allen lebendigen Seins,
der Du uns kostbare Gaben schenkst
- II. Diese Lieder, deren Verse von schwarzer Trauer
bis zum Rand gefüllt, dichtete ich
- III. Allen denjenigen, die das Wesen dieses Werkes begreifen
- IV. Dies Werk, das ich in meiner Hoffnung
und in Deinem Namen begonnen, sollst Du vollenden

SWR Vokalensemble

Yuval Weinberg, Dirigent

19 Uhr Konzerteinführung mit Cosima Obert

LIVE-VIDEOSTREAM \ Freitag, 10. November auf SWRKultur.de

HÖRFUNK \ live am Freitag, 10. November ab 20.03 Uhr in SWR2

КОНЦЕРТ №32

"Скажи ми, Господи, кончину мою"

Покойно
Соло
тп.

Скажи ми, Господи, кончину мою.

-ю и число дней моих, кое есть, да разу-

-мею, что лишаюся

Концерт этот я считаю лучшим из всех тридцати пяти. —Примеч. П. И. Чайковского.

1478

ÜBER DIESES KONZERT

»Konzert für Chor« – schon der Titel evoziert Kathedralen aus Klang, wenn kontrastierende Chöre miteinander konzertieren. In der russischen Kirchenmusik erlebte diese Gattung ihre erste Blüte in der Mozart-Zeit: Dimitri Bortniansky, Artem Vedel und Maxim Berezowsky gelten als die »goldenen Drei«, die diese Gattung in der Ostkirche groß gemacht haben. Alle drei waren übrigens gebürtige Ukrainer. Maxim Berezowsky und Artem Vedel sind heute kaum mehr bekannt und eine äußerst lohnende Wiederentdeckung. Dimitri Bortniansky aber machte nach seinen Anfängen in Kiew später Karriere am Zarenhof und wurde zu einem der Väter der russischen Kirchenmusik. Auf ihn wird sich Alfred Schnittke daher bezogen haben, als er 1986 auf Texte eines armenischen Mönches aus dem Mittelalter zurückgreift und diese Gattung als »Konzert für Chor« wieder neu belebt. Eine »zeitlose Musik« nannte er dieses Werk. Zeitlos in seiner Spiritualität, tief verwurzelt in der russisch-orthodoxen Kirchenmusik und zugleich ein Glaubensbekenntnis.

KONZERT FÜR CHOR GOLDENE ZEITEN FÜR CHORMUSIK IN DER OSTKIRCHE

Bortniansky, Vedel, Berezowsky – sie zählen zu den »goldenen drei« Komponisten der ukrainischen klassischen Musik des 18. Jahrhunderts. Auf der Suche nach ihrer nationalen Identität und Kulturgeschichte entdeckte die Ukraine die drei spätestens seit den 1990er-Jahren wieder.

Die drei Komponisten haben biografische Berührungspunkte, kompositorisch gehen sie aufeinander ein und für sie alle ebnet die Musik den Weg nach Russland, wo sie bekannt werden. Grund dafür ist der Chor des Zarenhofs, der Anfang des 18. Jahrhunderts außerordentlich bedeutsam wird. Um dem großen Interesse gerecht zu werden, herrscht Bedarf an talentierten, jungen Sängern. Verstärkung dafür kommt aus dem Hetmanat und der Sloboda-Ukraine. In speziell für diesen Zweck eingerichteten Gesangsschulen werden dort Kinder ausgebildet. Sie sollen später auch beim Moskauer Adel und den Erzbischöfen tätig werden. Auf diese Weise geht während des 18. Jahrhunderts die junge Crème de la Crème der ukrainischen Musikszene nach St. Petersburg. Für herausragende oder langjährige Dienste winken den Sängern Belohnungen: Sie werden in den Adelsstand erhoben, erhalten den Titel eines Kosaken-Offiziers oder die Erlaubnis, in ein bekanntes und reiches Kloster einzutreten wie das Kiewer Höhlenkloster. In den 1740er-Jahren wird auf Anordnung der Zarin auch das Priesteramt vergeben.

Besonders interessant ist an den jungen ukrainischen Sängern, dass sie italienisch singen können. Denn wenn es um weltliche Musik geht, liegt damals genau hier das große musikalische Interesse des Zarenhofs. Lange Zeit wurde die Geschichte des russischen Musiklebens sogar als Geschichte der italienischen Musik in Russland bezeichnet. Als Begründer einer tatsächlich russischen Musik galt erst Komponist Glinka (1804-1857).

DIMITRI BORTNIANSKY GEISTLICHES KONZERT FÜR CHOR NR. 32

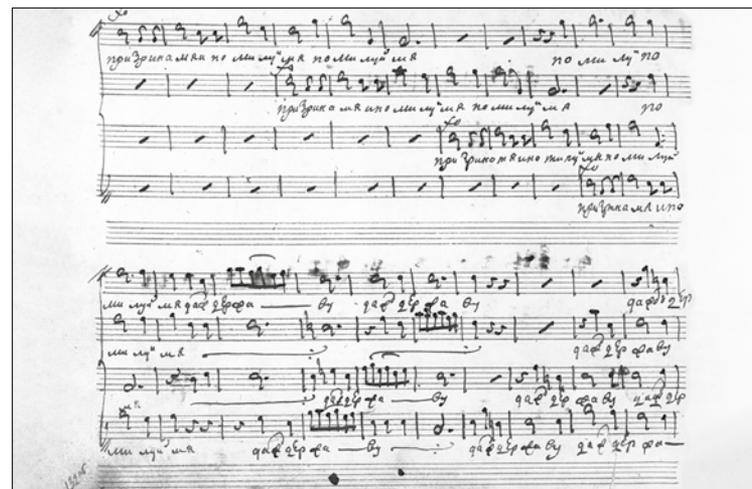
In Gluchow (der Hauptstadt des semiautonomen Hetmanats) geboren, verbringt Dimitri Stepanovich Bortniansky (1751-1825) den größten Teil seines Lebens am Russischen Zarenhof in St. Petersburg. Mit sechs Jahren kommt er – wie schon vor ihm Berezowsky – in die Gesangsschule von Gluchow und wird aufgrund seiner außergewöhnlichen Begabung nach Petersburg in den Hofchor geschickt. Später hat er den Posten des Hauptkapellmeisters der Hofkapelle inne. Bortnianskys europaweit gefeierter Chor führt neben A cappella-Werken in kirchenslawischer Sprache auch Händel, Cherubini und Mozart auf und singt 1824 bei der Uraufführung von Beethovens Missa solemnis. Vordergründig ist Bortniansky als Komponist geistlicher Musik bekannt und wird, wie vor ihm Berezowsky, der Mode der Zeit entsprechend in italienischer Stilbildung gefördert. Großen Einfluss hat denn auch sein Kompositionsstudium bei Baldassare Galuppi – zunächst in Russland, als Galuppi Hofkapellmeister bei Katharina der Großen ist, später in Italien (1769-1779). Während seines Italienaufenthalts komponiert Bortniansky Opere serie und geistliche Motetten nach römisch-katholischen sowie deutschen, protestantischen Texten. Zurück aus Italien erwartet ihn eine glänzende Karriere.

Bortniansky wird hoch angerechnet, dass er die Gattung des Geistlichen Konzerts zur Blüte geführt hat. Bestehend aus vertonten Psalmversen, die im Gottesdienst während der Eucharistie gesungen werden, ist ihr damaliger Zweck weitgreifender: Als Universalgattung ist sie Höhepunkt der orthodoxen Liturgie, Schmuck der staatlichen Zeremonie und ebenso für eine Art häusliches Musizieren gedacht. Im westlichen Repertoire kommt sie am ehesten dem instrumentalen Concerto grosso nahe, mit dem Unterschied, dass im orthodoxen Gottesdienst keine Instrumente zugelassen sind. Vor dem Hintergrund von Bortnianskys Ausbildung in Italien fördert vielleicht ausgerechnet diese Reduktion auf A cappella-Musik seinen Erfindungsreichtum. Der Gesang wirkt in

der Anlage orchestral. Fein und sensibel zeigen die Konzerte außerdem, wie Bortniansky theologisch mit den Psalmversen umgeht. Mit ihnen offenbart er den widersprüchlichen Charakter Gottes: majestätisch, aber erbarmend.

Die meisten seiner Geistlichen Konzerte komponiert Bortniansky zwischen seinem Italienaufenthalt und der Ernennung zum Hauptkapellmeister, in den 1780er- und 1790er-Jahren. Ihre Beliebtheit wächst rasant über das russische Kaiserreich hinaus. Spätere Generationen russischer Komponisten studieren sie und entwickeln die Gattung des Geistlichen Konzerts weiter. Bortnianskys geistliches Chorschaffen nimmt außerdem einen hohen Stellenwert ein, als er 1814 gebeten wird, eine offizielle Liturgie für die Reichskirche zu schreiben.

Über die Jahrhunderte hinweg nimmt die Bedeutung von Bortniansky für Russland ab. Besonders nach dem Erwachen der nationalen russischen Komponistenschule im 19. Jahrhundert ruft sein klassisch-kosmopolitischer Stil Unbehagen hervor; als »schwaches Echo der Italiener auf die Musik der Mozartzeit« wird er bezeichnet. Zwar ediert kein Geringerer als Tschaikowsky die Gesamtausgabe seiner geistlichen Werke, doch mehr aus finanziellen Gründen denn aus Bewunderung. Tschaikowskys Haltung spiegelt den damaligen Wunsch nach einer nationalen, russischen Musik wider – nach Identifikation, die in der italienisch anmutenden Musik Bortnianskys nicht zu finden ist. Er schreibt: »Ich bemerke die Verdienste von Bortniansky, [...] aber wie wenig harmoniert [seine] Musik mit dem byzantinischen Stil der Architektur, Bilder, mit dem gesamten Gefühl des orthodoxen Gottesdienstes!« Und doch begeistert sich Tschaikowsky für die Gattung der Geistlichen Konzerte und drückt sich gegenüber einzelnen Werken beeindruckt aus: wie Bortnianskys Konzert Nr. 32, an dessen Ende ein ausgedehnter fugierter Satz steht, der den Widerstand gegen den Tod beschreibt.



Artem Vedel, Konzert für Chor, Manuskriptseite.
Institut für Manuskripte der Nationalbibliothek der Ukraine Vernadsk

ARTEM VEDEL GEISTLICHES KONZERT FÜR GEMISCHTEN CHOR NR. 21

Auch der zweite »Goldene« im Bunde – Artem Vedel (1767-1808) – wird erst peu à peu wiederentdeckt. Quellen über Vedels Leben und Wirken sind nur fragmentarisch überliefert und geben Anlass zu Spekulationen. Dabei werden ihm derzeit über 80 Werke zugeschrieben – alle mit liturgischen Texten oder Bibelversen versehen – darunter 31 Chorkonzerte. In diesen Werken verschmelzen die Traditionen der orthodoxen Kirchenmusik seiner Heimat, ukrainische Barocktradition und Volksliedgut mit einem neuen westeuropäischen Opern- und Instrumentalstil. Empfindsam durchströmt ist seine Musik, in der die heraufbeschworenen Bilder lyrisch und dramatisch unterstützt werden. Ohne den Fokus auf religiöse Themen zu verlieren, konzentriert er sich auf emotionale und sogar sinnliche, subjektive Eindrücke – vor allem in den langsamen Sätzen.

Artem Vedel wird als Sohn eines Kunstschnitzers in Kiew geboren. Von 1776 bis 1788 studiert er an der Kiew-Mohyla-Akademie, wo er sich als Tenor, Geiger und Dirigent des akademischen Chors und Orchesters einen Namen macht. Er wird Dirigent und Musikdirektor des Chors des Generalgouverneurs Pëtr Dmitrievich Eropkin von Moskau und lebt ab 1793 wieder in Kiew, wo er den Chor seiner ehemaligen Ausbildungsstätte, der Kiewer Mohyla-Akademie, sowie den Chor von General A. Lewanidow leitet. 1796 zieht er nach Charkiw. Dort dirigiert er den Chor der Gubernia und wird Kapellmeister der Vokalklasse der Staatsschule. In dieser Funktion bereitet er die Sänger auf den Petersburger Hof­sängerchor vor. Im Jahr 1798 wird er Novize im Kiewer Höhlenkloster, verlässt es aber bald wieder.

Undurchsichtig werden die Notizen zu Vedels Biografie ab dem darauffolgenden Jahr. Am 25. Mai 1799 wird er von russischen Regierungsbeamten verhaftet, für »geisteskrank« erklärt und in die »Irrenanstalt« des Kiewer St. Kyrill-Klosters eingewiesen. Die letzten Jahre seines Lebens verbringt er in so genannten Besserungsanstalten. Welches Vergehen zu seiner Festnahme führt, bleibt unklar: Ist es der verfrühte Klosteraustritt, der einem Fauxpas gleichkommt, eine Beleidigung der königlichen Familie, gar die Ankündigung eines Attentats auf Zar Paul I., die man als Randnotiz in einem seiner Bücher gefunden haben will, oder tatsächlich eine psychische Erkrankung?

1808 – neun Jahre später – wird Vedel in kritischem gesundheitlichen Zustand entlassen. Mit 38 Jahren stirbt er, wobei die Todesursache bis heute ungeklärt bleibt. Seine Werke sind als Manuskript in der Staatsbibliothek in Kiew archiviert und wurden erst nach dem Zerfall der Sowjetunion in den 1990er-Jahren von dem ukrainischen Kammerchor Kiew »ausgegraben« und wieder aufgeführt – aber auch diese Aufnahmen sind weitgehend vergriffen und nur einzelne seiner Konzerte für Chor als Noteneditionen erhältlich.

ALFRED SCHNITTKE KONZERT FÜR GEMISCHTEN CHOR

Die russische Revolution 1917 und die darauffolgende Kulturrevolution setzen alles daran, die Macht der Religion im Russischen Reich zu zerstören. Geistliche Musik gerät dabei öffentlich in Vergessenheit. Während der Zeit der Sowjetunion beansprucht der Staat auch das Heilsmonopol. Weder öffentlich noch künstlerisch konnten Glaubensfragen verhandelt werden. Dieser restriktive Zustand ändert sich erst in den letzten Jahrzehnten der Sowjetunion. In einer breiten kulturellen Bewegung lebt das Christentum wieder auf. Auch die religiöse Musik von Alfred Schnittke (1934-1998) dokumentiert diesen Wandel und zeugt von seiner eigenen Glaubensgeschichte.

Sein jüdischer Vater stammt aus Frankfurt am Main, von wo aus er 1926 in die Sowjetunion emigriert. Schnittkes Mutter ist katholische Wolgadeutsche. Überzeugt vom Kommunismus pflegen beide Elternteile keine Religionsausübung. Nur die Großmutter praktiziert ihren Glauben weiterhin. Obwohl Schnittke im staatlichen Erziehungswesen atheistisch geprägt wird, kann er nicht leugnen, spirituell an »etwas Größeres« zu glauben. 1982 lässt er sich katholisch taufen, kurz vor seinem Tod wird er in die orthodoxe Kirche aufgenommen.

Auch in Schnittkes Werken lässt sich die Suche nach einer religiösen Identität nachzeichnen: 1975 vertont er die römisch-katholische Totenmesse, in den 80ern kehrt er zu den liturgischen Traditionen Russlands zurück und 1984-1985 mit seinem »Konzert für Chor« zur Gattung des Geistlichen Konzerts.

Schnittkes »Konzert für Chor« geht aus einem einsätzigen Werk hervor, das 1984 vom Staatlichen Kammerchor der UdSSR unter der Leitung von Valery Polyansky uraufgeführt wird. Polyansky ermutigt Schnittke,

die Komposition zu erweitern. So wird das ursprüngliche Werk zum dritten Satz seines neu geschaffenen Konzerts, das bewusst in einer archaischen Anmutung gehalten ist. Die dazugehörigen Texte stammen aus dem Hauptwerk des mittelalterlichen armenischen Dichters Gregor von Narek (951-1003), dem »Buch der traurigen Lieder«. Es besteht aus 95 Gebeten, die durch Psalmen verbunden sind und von der Suche nach Trost und Hoffnung in Gott handeln. Für den historischen Kontext erstaunlich modern ist, wie stark das lyrische Ich in den Texten hervortritt. Unaufhörlich werden Gefühle und Gedanken dargestellt. Sie stehen in Kontrast zur Demut gegenüber Gott und verleiten Schnittke zu einer spannungs- und kontrastreichen Musik. Sein erster Versuch, Gregor von Nareks Verse zu vertonen, zeigt mit strengem, asketischen Stil im nun dritten Satz die größte stilistische Verbindung mit der armenischen Gesangstradition. »Ich habe die Musik geschrieben, zu der ihr Text aufrief, nicht die Musik, die ich selbst auswählte«, formuliert Schnittke.

Als er das einsätzliche Werk zum Konzert ausbaut, verbindet Schnittke die Sätze motivisch miteinander. Der erste Satz ist ein Lobgesang, der andächtig aus einer leeren Quinte emporsteigt, bis die Frauenstimmen expressiv ausbrechen. Wiederholende Terzfiguren erinnern an orthodoxes Glockengeläut. Im zweiten Satz etablieren die Männerstimmen einen eindringlich meditativen Puls. Das omnipräsente »Halleluja« wandelt sich und bestimmt die zweiteilige Struktur des Satzes: von einer monotonen Klage zum exponierten Jubelruf. Letztlich verstummt der Satz. Unter der Bedrohung von Sünden und Zweifeln fleht der dritte Satz um Erlösung. Während im vorigen Satz das Wort »Halleluja« omnipräsent ist, sind hier Kantilenen auf dem Vokal »O« bestimmend. Der vierte Satz kehrt, ähnlich einem Epilog, zur kontemplativen Stimmung des ersten Satzes zurück. Wieder ertönen strenge Gesänge, die mit engen Dissonanzen unterlegt sind, bevor sich die Musik in einem ätherischen Dur-Dreiklang im »Amen« auflöst.

Cosima Obert

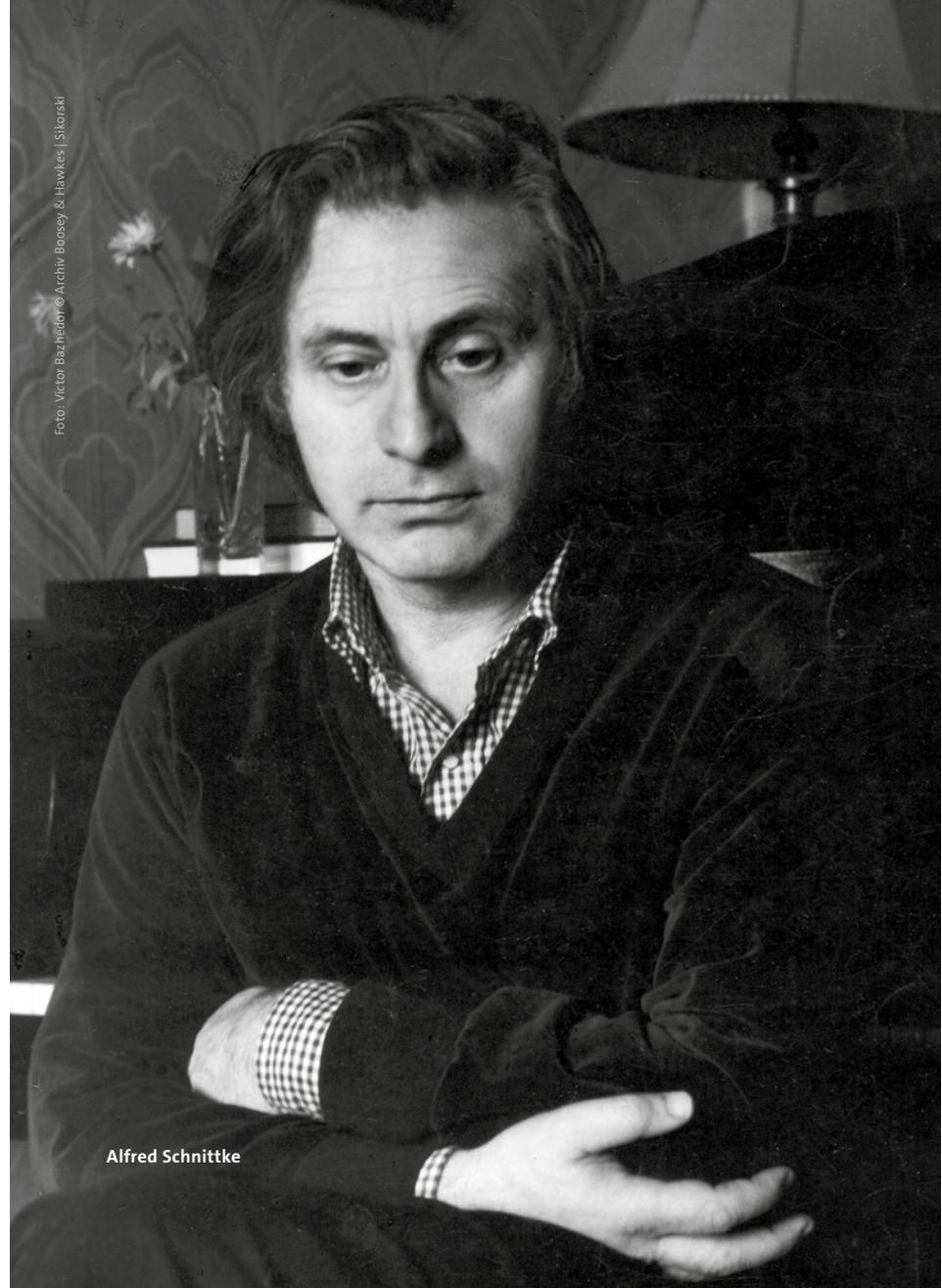


Foto: Victor Baz, Heddr © Archiv Boosey & Hawkes | Sliorski

Alfred Schnittke

TEXTE UND ÜBERSETZUNGEN

DIMITRI BORTNIANSKY

GEISTLICHES KONZERT FÜR CHOR NR. 32

(gesungen in Kirchenslawisch)

HERR, lass mich erkennen mein Ende und die Zahl meiner Tage!

Ich will erkennen, wie vergänglich ich bin!

Siehe: Du machtest meine Tage nur eine Spanne lang,
meine Lebenszeit ist vor dir wie ein Nichts.

Nur als Hauch steht jeder Mensch da.

Nur wie ein Schattenbild wandelt der Mensch dahin,
um ein Nichts macht er Lärm.

Er rafft zusammen und weiß nicht, wer es einheimst.

Nimm deine Plage weg von mir!

Unter der Wucht deiner Hand bin ich vergangen.

Hör mein Gebet, HERR,

vernimm mein Schreien, schweig nicht zu meinen Tränen!

Blicke weg von mir, sodass ich heiter blicken kann,

bevor ich dahinfahre und nicht mehr da bin!

aus Psalm 39

ARTEM VEDEL

GEISTLICHES KONZERT NR. 21 FÜR CHOR

(gesungen in ukrainischer Sprache)

An den Strömen von Babel,

da saßen wir und wir weinten, wenn wir Zions gedachten.

An die Weiden in seiner Mitte hängten wir unsere Leiern.

Denn dort verlangten, die uns gefangen hielten, Lieder von uns,
unsere Peiniger forderten Jubel: Singt für uns eines der Lieder Zions!

Wie hätten wir singen können die Lieder des HERRN, fern, auf fremder
Erde?

Wenn ich dich je vergesse, Jerusalem, dann soll meine rechte Hand mich
vergessen.

Gedenke, HERR, den Söhnen Edoms den Tag Jerusalems, die sagten:

Reißt nieder, bis auf den Grund reißt es nieder!

Tochter Babel, Du der Verwüstung Geweihte:

Selig, wer dir vergilt deine Taten, die Du uns getan hast!

Selig, wer ergreift und zerschlägt am Felsen deine Nachkommen!

aus Psalm 137

ALFRED SCHNITTKE

KONZERT FÜR GEMISCHTEN CHOR

(gesungen in russischer Sprache)

Der Text von Alfred Schnittkes »Konzert für Chor« kann auf Wunsch des
Verlages Sikorski nicht online und zum Download veröffentlicht werden.
Wir bitten um Verständnis.



Yuval Weinberg © SWR/Lena Sammel/oggen

YUVAL WEINBERG, DIRIGENT

Seit drei Jahren steht Yuval Weinberg als Chefdirigent an der Spitze des SWR Vokalensembles und hat mit seinen Konzerten die Herzen von Publikum und Presse im Sturm erobert. Mit Konzerten in Mailand, Stuttgart und Paris hat er im Juni 2023 dem 100. Geburtstag von György Ligeti eine Tournee gewidmet und bei SWR Music eine Neuaufnahme des gesamten A cappella-Werkes von György Ligeti vorgelegt. Die vielbeachtete Aufnahme wurde mit dem »Diapason d'or« und dem »Preis der deutschen Schallplattenkritik« ausgezeichnet.

In der eigenen Konzertreihe des SWR Vokalensembles zeigt Yuval Weinberg seine eigene programmatische Handschrift: Im Zentrum seiner Programme stehen Referenzwerke der modernen A cappella-Literatur, die er in einen direkten Kontext mit Unbekanntem, mit Alter Musik oder schlichten Hymnen und Chorsätzen bringt.

Schon mit acht Jahren fing Weinberg Feuer für die Vokalmusik – als Mitglied eines Kinder- und Jugendchores in Israel. Er studierte Gesang und Orchesterdirigieren in Tel Aviv, dann Chordirigieren in Berlin und Oslo. Entscheidenden Einfluss auf seine künstlerische Entwicklung nahmen Persönlichkeiten wie Jörg-Peter Weigle an der Hochschule für Musik Hanns Eisler in Berlin und Grete Pedersen in Oslo. Er war Stipendiat des Dirigentenforums des Deutschen Musikrats und errang zahlreiche Preise bei internationalen Wettbewerben: 2013 den Jurysonderpreis beim Wettbewerb für junge Chordirigenten in St. Petersburg, 2014 den ersten Preis beim Chordirigierwettbewerb in Wrocław, 2015 und 2016 den Gary Bertini Nachwuchspreis und 2017 – gemeinsam mit dem Kammerchor NOVA – den ersten Preis beim Kammerchor-Wettbewerb Marktoberdorf.

Seit 2019 ist er Erster Gastdirigent des Norske Solistkor und Künstlerischer Leiter des europäischen Jugendchores EuroChoir. Im Juli 2022 hat Yuval Weinberg seinen Vertrag mit dem SWR bis Sommer 2026 verlängert.



SWR VOKALENSEMBLE

Der Rundfunkchor des SWR gehört zu den internationalen Spitzenensembles unter den Profichören. Gegründet vor fast 75 Jahren, widmet sich das Ensemble bis heute mit Leidenschaft und höchster sängerischer Kompetenz der exemplarischen Aufführung und Weiterentwicklung der Vokalmusik. Über 250 neue Chorwerke hat das Ensemble uraufgeführt, darunter Werke von Ondřej Adámek, Mark Andre, Nikolaus Brass, Adriana Hölszky, Heinz Holliger, Maurizio Kagel, Hanspeter Kyburz, Isabel Mundry, Enno Poppe, Rebecca Saunders, Martin Smolka, Karlheinz Stockhausen, Wolfgang Rihm, Samir Odeh-Tamimi und Vito Žuraj.

Neben zeitgenössischer Musik widmet sich das SWR Vokalensemble vor allem den anspruchsvollen Chorwerken der Romantik und klassischen Moderne. Die Chefdirigenten Marinus Voorberg, Klaus Martin Ziegler und Rupert Huber haben das SWR Vokalensemble in der Vergangenheit entscheidend geprägt. Von 2003 bis 2020 war Marcus Creed der Künstlerische Leiter des Ensembles. Mit ihm entstanden über 30 CDs, u. a. mit Werken von György Kurtág, Heitor Villa-Lobos, Elliott Carter, Charles Ives, Paul Hindemith, Luigi Nono, Wolfgang Rihm oder Kaija Saariaho, sowie eine vielbeachtete Sammlung mit Chorwerken der Moderne aus Amerika, Russland, Japan und zahlreichen Ländern Europas.

Vielfach wurde das SWR Vokalensemble für seine kammermusikalische Interpretationskultur, die stilsicheren Interpretationen und den hohen Repertoirewert seiner Aufnahmen ausgezeichnet, unter anderem mit dem Jahrespreis der Deutschen Schallplattenkritik, dem ECHO Klassik, dem Diapason d'Or, dem Choc de la Musique und dem Grand Prix du Disque. Mit Beginn der Saison 2020/2021 hat Yuval Weinberg als Chefdirigent die Leitung des SWR Vokalensembles übernommen.

SWR.de/ve

SWR VOKALENSEMBLE BESETZUNG

SOPRAN

Inga Balzer-Wolf
Kirsten Drope²
Aya Gigandet¹
Constanze Hose
Wakako Nakaso³
Eva-Maria Schappé³
Marina Schuchert
Marina Szudra
Dorothea Winkel³
Johanna Zimmer²

TENOR

Frank Bossert³
Johannes Kaleschke¹
Christopher Kaplan²
Rüdiger Linn
Johannes Mayer³
Julius Pfeifer²
Wilfried Rombach
Daniel Schmid
Fabian Strotmann
Alexander Yudenkov³

ALT

Stefanie Blumenschein³
Sabine Czinczel^{2,3}
Judith Hilger³
Ulrike Koch
Livia Kretschmann
Sarah Leufke
Kirsten Obelgönner
Nicole Schumann
Pauline Stöhr
Wiebke Wighardt¹

BASS

Maximilian Argmann
Georg Gädker²
Bernhard Hartmann³
Florian Kontschak³
Torsten Müller³
Gerhard Nennemann
Philip Niederberger³
Mikhail Nikiforov³
Nicolas Ries³
Mikhail Shashkov¹

¹ Solist:in in Dimitri Bortnianskys »Geistliches Konzert für Chor Nr. 32«

² Solist:in in Artem Vedels »Geistliches Konzert für Chor Nr. 21«

³ Solist:in in Alfred Schnittkes »Konzert für gemischten Chor«

DIE NÄCHSTEN KONZERTE MIT DEM SWR VOKALENSEMBLE

STUNDE DER KIRCHENMUSIK

FR 24. NOVEMBER, 19 UHR

Stuttgart, Stiftskirche

PATENCHORKONZERT

DIMITRI BORTNIANSKY

Geistliches Konzert für Chor Nr. 32

FRANZ BIEBL

Ave Maria

ALFRED SCHNITTK

Konzert für Chor

Singakademie Stuttgart

(Patenchor des SWR VE)

Stefan Weible \ Dirigent

SWR Vokalensemble

Yuval Weinberg \ Dirigent

Konzertkarten: stiftskirche-stuttgart.de

TÜBINGER MOTETTE

SA 25. NOVEMBER, 20 UHR

Tübingen, Stiftskirche St. Georg

KONZERT FÜR CHOR

DIMITRI BORTNIANSKY

ARTEM VEDEL

ALFRED SCHNITTK

SWR Vokalensemble

Yuval Weinberg \ Dirigent

Eintritt frei

KONZERTREIHE DES SWR VE

SA 9. DEZEMBER, 20 UHR

SO 10. DEZEMBER, 18 UHR

Stuttgart, Ev. Kirche Gaisburg

Einführung eine Stunde vor Konzertbeginn

WINTERMUSIK

ARVO PÄRT

Magnificat

JAN SANDSTRØM

Es ist ein Ros entsprungen

ARVO PÄRT

Berliner Messe

MAURICE RAVEL

La vallée des cloches

CLAUDE DEBUSSY

Les Angélus

GUNDEGA ŠMITE

Light Seeking Light

FELIX WOYRSCH

Auf dem Berge

ADRIANNA KUBICA-CYPEC

L'hiver

EVELIN SEPPAR

Seesama meri

HEINRICH KAMINSKI

Maria durch ein Dornwald ging

PĒTERIS VASKS

Plainscapes

SWR Vokalensemble

Krista Audere \ Dirigentin

Konzertkarten: SWRTicketService.de

SWR MUSIKVERMITTLUNG

DO 14. DEZEMBER, 13 UHR

Untermarchtal, Kirche St. Vinzenz

FR 15. DEZEMBER, 13.30 UHR

Biberach an der Riß,

Stadtpfarrkirche St. Martin

COME AND SING

ZUM MITSINGEN

Christmas carols

ZUM ZUHÖREN

EVELIN SEPPAR

Seesama meri

ADRIANNA KUBICA-CYPEC

L'hiver

TRADITIONAL

Es ist ein Ros entsprungen

Auf dem Berge

Maria durch ein Dornwald ging

Schüler:innen der Franz-von-Sales-Realschule Obermarchtal

Schüler:innen des Pestalozzi-Gymnasiums Biberach

SWR Vokalensemble

Susanne Blumenthal \ Dirigentin

ECLAT FESTIVAL

NEUE MUSIK STUTTGART

SA 3. FEBRUAR, 19 UHR

Stuttgart, Theaterhaus

ECLAT

LIZA LIM

Shallow grave (UA)

MIA SCHMIDT

Nun Nacht (UA)

AARON HOLLOWAY

I Contemplate Moments of Silence and Find Them Few (UA)

MICHAEL REUDENBACH

Was noch. (UA)

SWR Vokalensemble

Marco Blaauw \ Trompete

Anna Maria Hefele \

Obertongesang

Tyler J. Bouque \ Bariton

Lukas Stamm \ Cembalo

NN \ Marimba

Michael Alber \ Dirigent

Konzertkarten: eclat.org

Alle Konzerte mit dem SWR Vokalensemble finden Sie online auf SWR.de/ve

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Südwestrundfunk

Kommunikation SWR Ensembles und Festivals

Chormangement

Dorothea Bossert

Redaktion

Birgit Huber-Klein, Jessica Schweizer

Gestaltung

SWR Design

Text

Die Werkkommentare von Cosima Obert sind Originalbeiträge für dieses Programmheft.

KONTAKT

SWR Vokalensemble

Chormangement

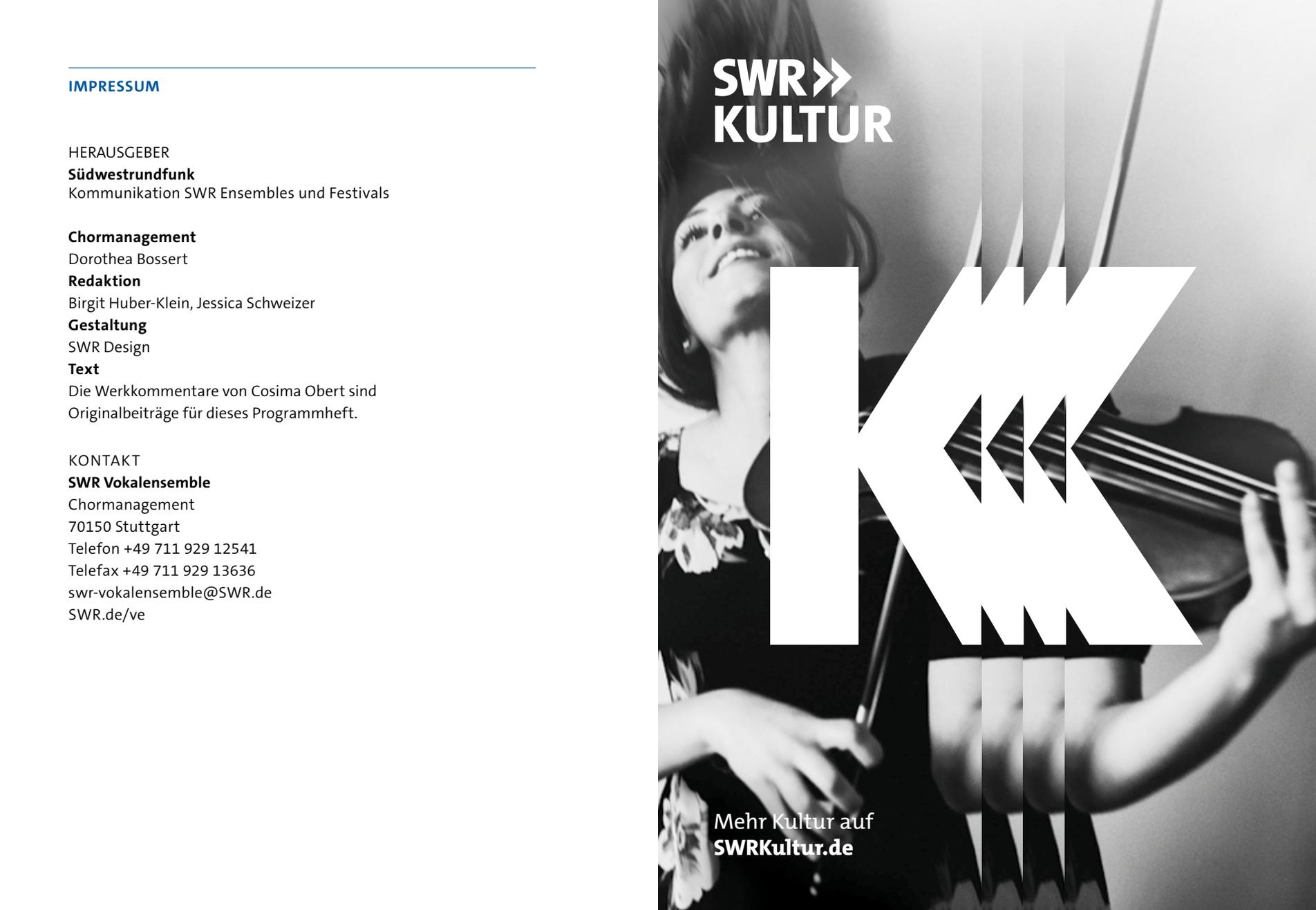
70150 Stuttgart

Telefon +49 711 929 12541

Telefax +49 711 929 13636

swr-vokalensemble@SWR.de

SWR.de/ve



SWR 
KULTUR

Mehr Kultur auf
SWRkultur.de

